

vor dem Tor“ starb, und bei seinen geringsten Brüdern und Schwestern.

Gerhard Fritz

*Peter Rottländer* (Hrsg.), *Theologie der Befreiung und Marxismus*. Edition Liberación, Münster 1986. 188 Seiten. Kart. DM 24,50.

Seit der Veröffentlichung der zweiten Instruktion der Vatikanischen Kongregation über die Glaubenslehre zur Frage einer Theologie der Befreiung im April 1986, dem nachfolgenden Brief von Papst Johannes Paul II. an die brasilianischen Bischöfe und der Aufhebung des über Leonardo Boff verhängten Bußschweigens ist der Konflikt um die lateinamerikanische Theologie der Befreiung aus den Schlagzeilen verschwunden. Es wäre jedoch eine Täuschung zu meinen, damit seien die in diesem Streit sichtbar gewordenen Probleme gelöst. Dies gilt insbesondere für die Frage, wieweit christliche Theologie sich auf die marxistische Analyse der Gesellschaft einlassen kann. Diese Frage stand im Mittelpunkt der massiven Kritik der ersten römischen Instruktion von 1984, die in dem Vorwurf gipfelte, eine Theologie der Befreiung, die sich marxistischer Kategorien bediene, führe praktisch zu einer Leugnung des Glaubens der Kirche. In zahlreichen Stellungnahmen haben sich Vertreter der Theologie der Befreiung gegen diesen Vorwurf, der bis heute nicht zurückgenommen ist, zur Wehr gesetzt. Diese Diskussion hat sich freilich vor allem in z. T. schwer zugänglichen Zeitschriften niedergeschlagen und wurde daher kaum über den Kreis der Fachleute hinaus zur Kenntnis genommen.

So ist es sehr zu begrüßen, daß Peter Rottländer, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Katholische Theologie in Münster, in dem vorliegen-

den Band eine Zusammenstellung von Analysen und Reflexionen zum Thema „Theologie der Befreiung und Marxismus“ vorgelegt hat. Zu den Autoren gehören die bekannten Namen wie Gustavo Gutiérrez, Clodovis Boff, Fernando Castillo und Franz Hinkelhammert, auch der Direktor der Zentralamerikanischen Universität in San Salvador, Ignatio Ellacuría, und der italienische Philosoph Giulio Girardi. Den Band schließt ab ein Gespräch des Herausgebers mit Johann Baptist Metz. Die ersten drei Beiträge untersuchen historisch (Castillo), wissenschaftstheoretisch und methodologisch (Boff) sowie pastoraltheologisch (Gutiérrez) die Beziehungen von christlicher Theologie und Marxismus im lateinamerikanischen Kontext. Darauf folgen weitere drei Texte (Ellacuría, Boff, Girardi), in denen die sorgfältige Auseinandersetzung mit der Kritik der Instruktion von 1984 im Mittelpunkt steht. Der Konflikt wird dabei nicht auf ein „Mißverständnis“ der wahren Intentionen der Befreiungstheologie reduziert. Vielmehr wird der „Marxismusvorwurf“ der Instruktion erkennbar als eine bewußte Zuspitzung des Streits zwischen zwei grundverschiedenen Optionen im Blick auf den Ort und das Zeugnis der Kirche. Der Beitrag von Franz Hinkelhammert unterstreicht den ideologischen Charakter des konservativen Marxismusbildes unter Verweis auf neuere Entwicklungen in Europa und den USA.

Insgesamt handelt es sich um einen Band, der zum Nachdenken und zur kritischen Überprüfung von Einstellungen und Urteilen nötigt, die auch im Umfeld der evangelischen Theologie weit verbreitet und verwurzelt sind. Das ausführliche Vorwort sowie die sorgfältigen Einführungen der einzelnen Beiträge durch den Herausgeber machen den Band auch für Leser zugänglich, die

nur über geringe Vorkenntnisse der behandelten Materie verfügen.

KR

*David Westerlund, African Religion in African Scholarship. A preliminary study of the religious and political background.* (Bd. 7 der Studies published by the Institute of Comparative Religion at the University of Stockholm.) Stockholm 1985. 103 Seiten.

Die kleine Schrift von Westerlund behandelt die von afrikanischen Religionswissenschaftlern und Theologen veröffentlichten Studien über afrikanische Religionen im anglophonen Ost- und Westafrika und im frankophonen West- und Zentralafrika.

Westerlund weist nach, wie schon Theologen wie John Mbiti bei ihren Interpretationen afrikanischer Religionen von ihrer theologischen Vorbildung beeinflusst sind, wenn sie eine Kontinuität zwischen afrikanischen und christlichen Gottesdiensten nachzuweisen suchen. Sie überwinden belastete Begriffe wie „Fetischismus“, „Animismus“ und „Ahnenkult“, aber sie können sich nicht christlicher Systematik entziehen. Das wird besonders deutlich in der „Bantu-Philosophie“ des Thomisten und katholischen Paters Placide Tempels.

Kritiker wie Okot p'Bitek oder Hountondji, die selbst Atheisten sind, vermögen zwar auf Schwächen christlicher Interpretationen unter Heranziehung marxistischer Religionskritik aufmerksam zu machen, sind aber ihrerseits nicht von europäischen Vorurteilen frei.

Westerlund weist mit Recht darauf hin, daß die Tendenz, die Besonderheiten afrikanischer Religionsvorstellungen in einer einheitlichen „afrikanischen Religion“ verschwinden zu lassen, überwunden werden muß, indem

man nun wieder daran geht, die religiösen Vorstellungen einzelner Ethnien zu untersuchen, um von daher mit besserer Fundierung vergleichende Studien anstellen zu können.

Gerhard Grohs

*Stefan Rothe, Kirchen in Südafrika.* Mit einem Vorwort und Interviews von Allan A. Boesak und Molef Tsele von Wolfram Weiße. Gesellschaft für entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Hamburg 1986. 173 Seiten. DM 9,—.

Das Büchlein von Stefan Rothe gibt einen guten Überblick über die verschiedenen schwarzen, farbigen und weißen Kirchen in Südafrika. Thema der Untersuchung ist das Verhältnis der Kirchen zur Apartheid. Der Südafrikanische Kirchenrat wird besonders ausführlich dargestellt. Es ist deutlich, daß ein Politologe Autor dieses informativen Buches ist; denn theologische Erwägungen werden weniger differenziert als politische, soziale und organisatorische Aspekte behandelt. Das Büchlein stellt den Stand bis Ende 1985 sachlich, klar und übersichtlich dar und ist jedem, der sich schnell informieren will, zu empfehlen.

Gerhard Grohs

*Karl Heim, Das Heil der Welt. Die Botschaft der christlichen Mission und die nichtchristlichen Religionen.* Herausgegeben und erläutert von Friso Melzer. Brendow Verlag, Moers 1986. 190 Seiten. Paperback DM 15,80.

Es ist gewiß ein Verdienst von Herausgeber und Verlag, in diesem Band Aufsätze des früheren Tübinger Systemikers Karl Heim (1874 bis 1958), die er in den Jahren 1923 bis 1942 aus verschiedenen Anlässen zum Thema Christentum und Weltreligionen veröffent-